

schriften jener Tage noch längst nicht erschlossen ist. Der Vf. beweist ein ausgezeichnetes Einfühlungsvermögen in das russische Milieu und in die Denkweise seiner Vertreter. Interessant sind Michailovskijs Eindrücke von Deutschland, die er auf einer Reise 1870 sammelt, seine kritischen Bemerkungen zu den politischen Veränderungen der Bismarckzeit.

Das Buch ist mit der bei den Veröffentlichungen des bekannten Verlages üblichen Sorgfalt in der äußeren Ausstattung, in der Dokumentation und in den bibliographischen Hinweisen herausgegeben und kann jedem an der Geschichte der russischen politischen und geistigen Strömungen Interessierten empfohlen werden. Die deutschen Namen sind bisweilen in ihrer russischen Umformung angeführt, so daß man sie nicht immer erkennen kann.

Kiel

Georg von Rauch

Aleksander Kaelas, Das sowjetisch besetzte Estland. Eesti Rahvusfond-Estnischer Nationalfond. Stockholm 1958. 134 S., 1 Kte. Geh. SchwKr. 6,-.

Unter den Veröffentlichungen über die von der Sowjetunion besetzten oder beeinflussten Länder gebührt dem Buch von Kaelas wegen seines Stoffreichtums und der nüchternen, um Objektivität bemühten Darstellungsweise ein besonderer Platz. Schon 1956 unter dem Titel „Okupeeritud Eesti“ in estnischer Sprache erschienen, liegt es jetzt in einer ergänzten und verbesserten deutschen Ausgabe vor, durch die es erst weiteren Kreisen zugänglich wird. Einen zusätzlichen Wert erhält die deutsche Ausgabe durch die Quellennachweise, welche in der estnischen fehlten.

Der bereits mit zahlreichen Schriften über die heutigen Verhältnisse in Estland hervorgetretene Vf. gilt mit Recht als einer der besten Kenner des Sowjetisierungsvorgangs in den baltischen Ländern, welcher von ihm seit vielen Jahren an Hand der Presse, des Rundfunks und gelegentlicher Flüchtlingsberichte mit großer Genauigkeit verfolgt wird. Die auf diese Weise gewonnenen Einzelfakten stellt er in dem vorliegenden Buch zu einem überaus eindrucksvollen Tatsachenmosaik zusammen, wobei er auf eigene Deutungen und Wertungen weitgehend verzichtet. Er schildert im allgemeinen nicht die historische Entwicklung, sondern begnügt sich mit einem Querschnitt durch die Gegenwartslage, der alle wichtigen Lebensgebiete berücksichtigt. In einigen Fällen werden die Angaben überprüft werden müssen, der überwiegende Teil dürfte jedoch stichhaltig sein.

Das Buch ist in der Absicht geschrieben, Illusionen zu zerstreuen und den im Exil lebenden Esten ein ungeschminktes Bild der heutigen Lage in ihrer Heimat zu geben. In diesem Streben nach Sachlichkeit und im Verzicht auf Propaganda liegt seine Stärke; es wird dadurch zu einer zuverlässigen Quelle für jeden, der sich über die Entwicklung im baltischen Raum unterrichten möchte.

Marburg a. d. Lahn

Hellmuth Weiss

Ernst Ziehm, Aus meiner politischen Arbeit in Danzig 1914—1939. (Wiss. Beiträge zur Geschichte u. Landeskde Ost-Mitteleuropas, hrsg. vom Johann Gottfried Herder-Institut, Marburg a. d. Lahn, Nr. 25, 1957.) VII, 200 S., 1 Abb. DM 7,50.

Die politischen Erinnerungen des ehemaligen Senatspräsidenten von Danzig, die mit seiner Ernennung zum Verwaltungsgerichtsdirektor in Danzig im Oktober 1914 beginnen und mit der Übernahme der Danziger Regierungsgeschäfte durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 abschließen, lassen sich in zwei Hauptabschnitte einteilen.

Der erste Abschnitt umfaßt vorwiegend die Gründung der Freien Stadt Danzig nach dem Ersten Weltkrieg, die Zeit als Vizepräsident des Senats bis 1925 und anschließend seine Tätigkeit als Oppositionsführer im Danziger Volkstag. In mehreren Kapiteln werden die Beziehungen der Freien Stadt zu Deutschland, Polen und dem Völkerbund skizziert, wobei eine Reihe kurzer Charakteristiken seiner Mitarbeiter, der deutschen Generalkonsuln, der diplomatischen Vertreter Polens in Danzig und der Völkerbundskommissare einen breiten Raum einnimmt. Durch die dauernden polnischen Einmischungsversuche in innenpolitische Fragen Danzigs kam es zu wiederholten scharfen Spannungen zwischen Danzig und der Warschauer Regierung. Es ist aber nicht richtig, wenn Ziehm meint, daß bei „einem Waffengang zwischen Deutschland und Polen“, mit dem man Ende der 20er Jahre nach seiner Aussage in Danzig rechnete, „Polen zum Nachgeben gezwungen werden würde“ (S. 95). Die militärischen Kräfte Deutschlands reichten damals auch für eine auf Polen beschränkte kriegerische Auseinandersetzung keineswegs aus. Ob sich bei der allgemeinen politischen Situation in Europa ein solcher Krieg zwischen den beiden Staaten hätte lokalisieren lassen, ist zumindest auch sehr fraglich. Ähnliche Argumente führt Ziehm später in anderen Zusammenhängen selbst an (S. 165, 180, 193). An der Darstellung des parlamentarischen Parteienkampfes im Volkstag und der politischen Wahlkämpfe wird die enge Parallelität zur Parteienstruktur der Weimarer Republik deutlich.

Größere Beachtung verdient der zweite Hauptteil, in dem Ziehm Probleme aus seiner Senatspräsidentenzeit darstellt (S. 141 ff.). Standen im ersten Teil vorwiegend innenpolitische Probleme, Finanz- und Verwaltungsfragen im Mittelpunkt, so rücken jetzt die außenpolitischen Spannungen zu Polen in den Vordergrund.

Als Begründung für den Wechsel in der Führung des Danziger Senats gibt der Vf. die durch eine Verfassungsänderung vorgenommene grundlegende „Änderung des Charakters des Amtes“ an (S. 146 f.). Sicher war dies aber nicht der alleinige Grund. Sehr zu begrüßen ist dagegen die genaue Darstellung der Westerplatten-Affäre, die im Frühjahr 1933, über die lokalen polnisch-Danziger Spannungen hinausgehend, ernsthafte Besorgnis in den europäischen Kabinetten hervorrief. Gleichzeitig kann man hier an einem kleinen Beispiel erkennen, wie stark der nationalsozialistische Regierungswechsel in Deutschland schon im Jahre 1933 auf die außenpolitischen Probleme einwirkte.

Zusammenfassend sei festgestellt, daß die politischen Erinnerungen des Vfs., die sich erfreulicherweise nur auf solche Gebiete beschränken, auf denen er tätig war, eine Ergänzung und für die Zeit nach 1930 eine dankenswerte Fortsetzung der politischen Aufzeichnungen seines Vorgängers Heinrich Sahm sind.

Hannover

Christian Höltje

Gustav Grannas, Plattdeutsche Volkserzählungen aus Ostpreußen. Schriften

des Volkskunde-Archivs Marburg, Zentralarch. der deutschen Volkserzählung, Bd 6. N. G. Elwert, Marburg 1957. 174 S., 1 Bildtaf., 1 Kte. Kart. DM 6,—.

Märchenaufzeichnungen und Märchensammlungen gehören zu den wichtigsten Arbeitsgebieten der erzählenden Volkskunde. Die Erfassung volkstümlichen Erzählgutes ist gerade in unserer Zeit besonders wichtig, da im Zusammenhang mit unserer technischen Zivilisation und der mit ihr verbundenen gesellschaft-